Der Sinn von Theorien

Über den (Mehr-)Wert von Dialektik, Theorien und Meinungspluralität

Zwangsläufig beschäftigt man sich im Studium mit unterschiedlichen Theorien und Denkansätzen. Verschiedene Meinungen, Ansichten und Interpretationen treffen zusammen. Nicht immer erschließt sich hier der subjektive Nutzen. Oft entstehen Zweifel. Dienen Zweifel dem Fortschritt?

Markus Jessenitschnig
*1978

seit Oktober 2014 Masterstudierender an der FH Kärnten, Studiengang Soziale Arbeit - Entwickeln und Gestalten.

markusjessenitschnig@me.com

Das Beschäftigen mit Theorien ist wie das Beschreiten eines (un-) bekannten Weges. Es lenkt den Fokus und das Denken auf neue Zugänge. Stellen wir uns die Frage: Was ist das Soziale?, so werden wir sehr rasch zu Ergebnissen kommen. Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, Sozialstaat – die Geläufigkeit des Begriffes ist (omni-) präsent. Man kennt das Soziale. Es ist vorhanden und beschreibbar. Es konstituiert und manifestiert sich, täglich und immer?!

Fragen und Antworten

Der Sinn von Theorien erschließt sich in der Fundierung von Tatsächlichem. In der Dialektik und der Pluralität von Meinungen. Aus Wissen und Vorwissen, These und Antithese ergibt sich Fortschritt. Dabei entstehen neue Fragen und neue Antworten, neue Ansätze, neue Abgrenzungen und letztlich auch neue Erkenntnisse. Erkenntnisse, die wiederum zu prüfen sind, die vielleicht auch nur von bedingter Gültigkeit sind, die sich dem Diskurs stellen (müssen). Zweifel sind Diskurs legitimiert im Fortschritt zum Zwecke des Fortschritts. Ludwig Wittgenstein erkennt dazu: „(...) Zweifel kann nur bestehen, wo eine Frage besteht, eine Frage nur, wo eine Antwort besteht, und diese nur, wo etwas gesagt werden kann“ (Wittgenstein 2013, S. 110).

Gegebenes und Vertrautes

Theorien beschreiben Gegebenes, sie helfen zu erkennen und leiten uns im Denken, sie konstituieren sich latent. Dialektik zeigt auf und grenzt ab. Zweifel ermöglicht uns, Wege zu sehen, die wir bisher unreflektiert beschritten haben. Meinungspluralität lenkt unseren Fokus auf Latentes. Auf das, was wir vorher als gegeben erachtet haben. Sie zwingen uns zu hinterfragen und uns dem Erkannten und Gegebenen, dem Tatsächlichen und dem uns Vertrauten (neu und wieder) zu stellen. Wissen bleibt Wissen, Realität bleibt Realität? Wie konstituiert sich das reale Soziale?

Das Soziale

Das Soziale eine Form von Selbstverständlichkeit? Bei näherer und genauerer Betrachtung nicht ansatzweise als selbstverständlich zu erachten? Theorien sind der Blick hinter den Vorhang der Bühne des Lebens. Sie ermöglichen uns (neue) Zugänge und (neue) Sichtweisen, die wir vorher nicht (er-) kannten. Sie eröffnen uns Denk- und Möglichkeitsräume, die wir vorher nicht gesehen haben; Dialektik und Diskurs sind Fortschritt! Fortschreiten auf Wegen, die es gibt und immer gab. Auf der Suche nach dem, was *ist*, begeben wir uns dabei an Grenzen. Grenzen im Denken und Grenzen im *Sein*.

Das Soziale – ein Frage?

Ausgangspunkt und Ende ist intentional immer unser *Bewusstsein*, das Ich, Du und Wir, gebunden an *die Wirklichkeit* von Subjekten, eingebunden in eine Form von Sein, das sich uns teilspezifisch erschließt und gleichfalls auch entzieht. „Wir fühlen, daß (sic) selbst, wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unserer Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind. (...) Die Lösung des Problems des Lebens merkt man am Verschwinden dieses Problems“ (Wittgenstein 2013, S. 111), erkennt dazu Wittgenstein. Er zeigt damit, dass sich zwischen dem Leben und dem Denken eine Grenze befindet, die theoretisch fundiert werden kann, die aber für uns, vielleicht, nicht ganzheitlich vollkommen beschreibbar ist. Vielleicht ist auch das der Auftrag, den wir entnehmen können, den wir an Theorien stellen (müssen)? Sätze überwinden und die Welt *sehen*. Ist das Soziale eine Frage? ❀

Literatur:

LUDWIG WITTGENSTEIN (2013).
Tractatus logico-philosophicus. 34. Auflage. Suhrkamp: Frankfurt am Main

Abstract / Das Wichtigste in Kürze Theorien fungieren als Ansatz zum Fortschritt durch Diskurs. Aus der Pluralität von unterschiedlichen Ansätzen fundiert sich eine begrenzt gültige Meinung, die gleichfalls wieder zum Diskurs steht.

Keywords / Stichworte Theorien, Soziale Arbeit, Dialektik, Meinungspluralität, Soziales, Diskurs, Fortschritt, Studium.